

# Hermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien befragen die Herren:  
Haasenstein & Vogler,  
Znl.-Exp. Wallfischgasse 10;  
oder die Annoncen-Bur.  
A. Oppelk, Stubenbastei 2,  
Rother & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Gamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Barrenzeile kostet  
beim einmaligen Einstecken  
7 kr., bei 2 Mal 6 kr., bei  
3 Mal 5 kr. 5 H., bei  
Stempelgebühren 80 kr.

**Erscheint:**  
an jeder Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhändler (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 171. Hermannstadt, Donnerstag am 25. Juli 1878. 92. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. Juli.

Der Einmarsch in Bosnien wird — wie von militärischer Seite verlautet, in vier Columnen erfolgen, und zwar auf folgenden Straßen, insofern man eben bosnische Weglinien „Straßen“ nennen darf: Der rechte Flügel — eine Gebirgs-Brigade — betritt bei der Tharabate von Zabalje bosnischen Boden, besetzt die „Festung“ Bihacz, wo heute bloß 4 Reif-Compagnien (ein türkisches Halbataillon) in Garnison liegen und marschirt sodann stationar über Lippa nach Petrovaz. Eine Compagnie Jäger soll außerdem nach dem kroatischen Grenzort Maljevac beordert worden sein, um von da aus gegen das türkische Fort Kladufsch zu rücken und dasselbe in Besitz zu nehmen. Eine zweite Brigade wird die Grenze in Kofajnica auf der Unna-Brücke überschreiten, welche letztere erst am 19. d. von einem Pionier-Hauptmann rücksichtlich ihres Zustandes und ihrer Benützung für militärische Zwecke geprüft und geeignet befunden wurde. Dieser Colonne wird die Feldtelegraphen-Abtheilung zugewiesen werden, um die Bahnstrecke Novi-Banjaluka, welche bekanntlich schon seit drei Jahren ausgebaut ist und einige Zeit auch im Betriebe war, seit dem Umschlagreifen der Wirren jedoch zum Stillstande verurtheilt wurde, wieder herzustellen und betriebsfähig zu machen.

Die dritte Colonne — drei Brigaden Infanterie, eine Cavalerie-Brigade, die Corps-Artillerie und die Reserve-Anstalten sowie das Corps-Hauptquartier mit der Feldtelegraphen-Abtheilung, somit das Gros des Occupationscorps — wird bei Brod (Buzub) auf einer von den t. t. Pionieren zu schlagenden Kriegsbrücke über die Save setzen, um via Derwent bei Rotoroko das Thal der Bosna und damit den Weg nach Sarajevo zu erreichen.

Die vierte Colonne endlich — eine Brigade der 20. Division — wird mittelst Dampfmaschinen und Schleppen der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft bei Backa über die Save auf das bosnische Ufer übergesetzt werden, um entlang der serbischen Grenze die Drina aufwärts zu marschiren und über Bjelina und Janja nach Zvornik zu rücken.

Das also ist in großen Zügen die Form, in welcher der Einmarsch unserer drei Divisionen nach Bosnien erfolgen wird. Außerdem rückt bekanntlich von Dalmatien aus eine vierte Division — die XVIII. unter Commando des FML. Freiherrn v. Jovanovic — in der Herzegovina ein. Man glaubt, daß ebensoviele die Beschaffenheit der Wege, wie Verpflegung und politische Rücksichten auch die XVIII. Division bestimmen werden, in zwei Columnen die Grenze zu überschreiten. Man kann natürlich noch nichts Sicheres bezüglich der Zusammenfügung jener Columnen und über die Vorkehrungen in jener entlegenen Provinz in Erfahrung bringen; die Annahme hat jedoch alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß die eine Colonne von Sign aus sich gegen Livno dirigiren, während die andere entlang der Narenta vorzurücken und Mostar, die Hauptstadt des Landes, zu gewinnen trachten wird. Der bis heute vollzogene und auf die Punkte Spalato und Ragusa sich stützende Aufmarsch der erwähnten dalmatinischen Gebirgs-Division unterstützt diese Annahme.

Zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien war die gereizte Stimmung, über welche wir seit geraumer Zeit berichteten, schon in den Tagen des Congresses vorhanden. Ein Eingeweihter erzählt von einer Unterredung zwischen Gortschakoff und Andraffy, die darüber keinen Zweifel läßt. Auf Fürst Gortschakoff's Bemerkung bezüglich einer durch Rußland zu bewirkenden Bewegung Bulgariens durch italienische Truppen: „Nous y ferons entrer les Italiens,“ (Wir werden die Italiener einrücken lassen)

antwortete Graf Andraffy: „Et nous — nous les ferons sortir.“ (Und wir — wir werden sie wieder herausgehen lassen.) — „Oui, oui — après la pacification,“ (Nun ja, — nach der Pacificirung) sagte Gortschakoff mit unschuldiger Miene. — „Non, mon prince, tout de suite,“ (Nicht doch, mein Fürst, das wird sofort geschehen) entgegnete Graf Andraffy trocken. — Gortschakoff machte eine verduzte Miene und die Sache war abgethan. Kaiser Alexander schüttelte sich vor Lachen, als ihm dieses kurze Gespräch rapportirt wurde. Wie dem aber auch sei. Es bricht sich in maßgebenden Kreisen die Ueberzeugung und die Besorgniß immer mehr Bahn, daß anti-oesterreichische Demonstrationen, wie sie jetzt in Italien an der Tagesordnung sind, üble Folge haben und auf die Cultivirung der freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu fremden Staaten und namentlich zu Oesterreich-Ungarn, gegen dessen Besitzstand diese Kundgebungen in erster Reihe gerichtet sind, einen schädlichen Einfluß üben könnten. Man hofft freilich, daß die Zeit Rath bringen und die Bevölkerung von dem Schanden und dem großen Unverstande dieser Demonstrationen überzeugen werde. Die italienische Regierung ihrerseits unterläßt es nicht, in dieser Richtung die localen Erklärungen abzugeben und dieses tolle Gebahren offen zu verdammen.

Im Uebrigen ist es nicht zu leugnen, daß man in Rom von den Resultaten des Congresses nicht sehr erbaudt ist. Die dortigen Regierungskreise, schreibt man officiös aus Rom, trösten sich mit der Ueberzeugung, daß die orientalische Frage lange noch nicht endgiltig gelöst sei und daß neue Verhandlungen aus dem Berliner Vertrage hervorgehen werden, welche einen neuen Congress notwendig machen werden. Bis dahin aber werde Italien vorbereitet sein. Wenn es für Italien absolut unmöglich sein sollte, eine Compensation von Europa zu erlangen, so wird es eine solche wahrscheinlich an der afrikanischen Küste suchen müssen. Daß dies bisher nicht geschehen, ist lediglich der Rücksichtnahme auf Frankreich zu verdanken. Man glaubt aber, daß Frankreich heute durch eine eventuelle Festsetzung Italiens in der Regentenschaft Tunis seine eigenen Interessen weit weniger beeinträchtigt ansehen werde, als ehemals. Wenn Frankreich daran gelegen ist, das Mittelmeer nicht ganz in englische Abhängigkeit gerathen zu lassen, muß es sich zur Abwehr einer solchen Eventualität Italien beigesellen, vor Allem aber dessen gerechte Ansprüche befriedigen helfen.

Die bosnischen Insurgentenführer entsenden eine Deputation zum Gouverneur Rodich, um Informationen einzuholen; Bejeligly-Bosnadrovics soll von den Insurgenten und Flüchtlingen beauftragt sein, für dieselben zu vermitteln. Die Türken in Bosnien halten Versammlungen, um sich der Occupation zu widersetzen.

Ein Hirtenbrief des Pariser Erzbischofs sagt, der Papst leide an Gohnoth, bittet, die Peterspfennig-Sammlungen fortzusetzen und kündigt einen die Spenden derart regulirenden Vorschlag an, daß dieselben regelmäßig, nicht bloß zufällig eingehe.

Am 21. d. gegen zehn ein halb Uhr Abends begannen einige junge Leute in Rom Demonstrationen auf der „Piazza Colonna“, indem sie in Ruße ausbrachen: „Es lebe Triest, es lebe das Trentino!“ — Das Publicum hat nichtsbedeutender die gewohnte Promenade fortgesetzt. — Die Behörden haben die notwendigen Maßregeln ergriffen. Auf der „Piazza Colonna“ und „Piazza Venezia“ wurde ein Truppencordon aufgestellt. — Vor dem Palas der österreichisch-ungarischen Botschaft fand eine „Trentino“-Demonstration statt. Die Polizei gestreute die Menge, es erfolgten mehrere Verhaftungen. — Am selben Tage haben in Turin, Palermo und Viza gleichfalls Meetings stattgefunden, wobei kein Zwischenfall sich ereignete. — In Mailand scheint man von der Idee, ein Meeting zu veranstalten, abgesehen zu sein.

Ein Circular des britischen Kriegsministers befehlt die Entlassung der Reservisten der Armee und der Miliz an. Am 31. Juli, vor der

Entlassung, hält der Herzog von Cambridge eine Revue über 14.000 Mann ab. — Die „Times“ beipflichtet die gegen die türkische Convention erhobenen Einwendungen und meint, die Opposition jage dem Lande keinen Schaden durch die Behauptung ein, daß der Pact eine ungeheure Verantwortung involvire; wenn aber die Pläne der Regierung nicht ohne alarmirende Ausgaben ausgeführt werden könnten, so dürfte es notwendig werden, die klarsten Stipulationen von der Türkei zu fordern, und der Vertrag würde mithin eine fundamentale Aenderung erfahren. — Gladstone's große Rede beweist, daß die liberale Partei die Auflösung des Parlaments erwartet und fürchtet. Die Rede betrachtet alle großen Fragen ausschließlich vom Parteipunkte und ist eine Candidaten-Parangue vor der Neuwahl. Die Antlage gegen die Conservativen während der letzten vier Jahre gilt nicht bloß ihrer Politik in der orientalischen Frage, sondern auch ihrer Finanzwirtschaft seit 1874. Gladstone zeigte sich voll Leidenschaft und ungeberdig angefaßt der Unterbrechungen seitens der Zuhörer, sogar der eigenen Partei, welche oft Mißfallen äußerte.

Die Pforte hat beschlossen, keine Verstärkungen nach Epirus und Thessalien zu entsenden. Tripolis wird demnach als griechischer Unterhändler nach Konstantinopel kommen. — Die Pforte erhebt starke Einwendungen gegen die Abtretung Janinas. — Die fortwährenden bulgarischen Gräueltthaten, besonders gegen muslimanische Weiber, empören die Mahomedaner. Die Pforte, eine allgemeine Erhebung befürchtend, ersucht Rußland, abzuwehren.

### Juland.

Hermannstadt, 24. Juli. (Die Conferenz romanischer Wähler in Hermannstadt.) Unter dem Datum Hermannstadt, den 21. Juli berichtet der „Telegrafus Romanus“: Gestern um heute trat eine Anzahl romanischer Wähler aus den verschiedenen Landesheilen Siebenbürgens hier in Hermannstadt in Folge eines Aufrufes zusammen, welchen der Wählerclub des Hermannstädter Comitates erlassen hatte, um über die Haltung zu berathen, welche die Romanen Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen zu beobachten haben. Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Wichtigkeit der Sache auf eine größere Anzahl Romanen eine Anziehung zur Wähler-Conferenz nach Hermannstadt ausgeübt hätte, damit die Beschlüsse derselben eine um so größere Bedeutung erhalten. Leider war es aber nicht so. Aus manchen Wahlkreisen erschienen Niemand, aus andern kaum ein einziger Repräsentant. Wir wollen, fährt der „Telegrafus Romanus“ fort, die Ursache dieser Erscheinung nicht unteruchen. Wir constatiren nur die Thatfache, welche nicht zu unsern Gunsten spricht.

Die Conferenz der vereinigten Wähler wurde Samstag den 20. Juli um 11 Uhr Vormittags durch den Präsidenten des Clubs der Wähler des Hermannstädter Comitates und zugleich Einberufer derselben, General-Bicar N. Popea mit einer durch wiederholten Beifall ausgezeichnete Begrüßungsrede eröffnet, welche der „Telegrafus Romanus“ im Auszuge mittheilt.

Hierauf wurde Herr Vicar N. Popea einstimmig zum Vorsitzenden der Wähler-Conferenz, Herr A. Trombitasiu zum Vizepräsidenten und die Herren Dr. J. Hodos und Dr. A. Alexi zu Schriftführern gewählt.

Hierauf wurde zur Conseribirung der anwesenden Wähler geschritten, und auf Grundlage der vorgenommenen Zählung beschlossen, in die meritorische Verabreichung des Hauptgegenstandes der Conferenz einzugehen, nachdem ein Antrag des Repräsentanten B. Romanu, die weitere Verabreichung von der Anwesenheit einer Anzahl von mindestens hundert Wählern abhängig zu machen, von der Versammlung abgelehnt worden war.

### Fenilleton.

#### Ein geprüftes Weib.

Novelle von Gustav Höcker.

(3. Fortsetzung.)

#### Zweites Capitel.

#### Das Asyl.

Pfingsten war da! Die Natur hatte, wie ein frisches Mädchen, ihr neues weiß und grünes Frühlingkleid angezogen und das Haar mit würzigem Hollunderduft eingeriebt. Vor den Hausthüren und an den Fenstern waren Pfingstmaien aufgezogen; das Wetter versprach das Beste und bildete den beglückten Mittelpunkt aller Gespräche; Kinder und Mägde hüpfen mit dem Rufen durch die Gassen. Die ganze Nacht hindurch wurde in den Schneiders- und Schuhmacher-Werkstätten noch emsig gebügelt und gefämmert, bis das Frühgeläute feierlich durch die stillen Gassen klang. Und endlich tönte die Orgel. Die Pfingstpredigt war ausnehmend erbaulich. Aus den Kirchenportalen rauschte der bunte Strom hervor und in den Gassen begann die Massenentfaltung der neuen Feiertagskleider, gleichsam die Eröffnung der diesjährigen Sommermode. Heute tranken die Kinder Wein zum Braten und der Buchhalter speist bei seinem Principal. Nachmittags wimmelten die Dörfer von Städtern. Die grünen Botanikströmmeln der Knaben verschlossen, da die Waiskinder dies Jahr ausgeblieben waren, Küchengeheimnisse. Abends gab es kein geringes Drängen und Stoßen in der Kaffeehaus. Da galt es Platz für den fremden Besuch zu schaffen, für den Gevatter aus der Residenz, für den Sohn aus der Univeritätsstadt. Heute mußten auch die Nachwächter gute Miene zum bösen Spiele machen und sich drein ergeben, ihre Autorität von übermüthigen Großstädtern nicht anerkannt zu sehen. Auch auf den zweiten Feiertag lächelte der Himmel im reinsten Blau herab. Der Tag versprach freilich unerquicklich heiß zu werden,

denn die Sonne sandte schon in der siebenten Morgenstunde sengende Mittagsstrahlen aus. Um diese Zeit fuhren aus dem Thore mehrere Wagen, die geeignet waren, Aufsehen zu erregen; sie waren mit Guitland und grünen Reisern geschmückt und auf dem Verdeck des Vordersten hatte eine Musikbande Platz genommen, welche lustige Stüchchen erklingen ließ. Es waren vier oder fünf Omnibusse, welche für gewöhnlich den Reiseverkehr mit der Residenz vermitteln. Heute dienten sie einer stattlichen Gesellschaft Herren und Damen zu einem Dienstaufzuge nach der Petershöhe. So hieß ein vielbesuchter Weinberg mit schönen Gartenanlagen, von wo aus man eine entzückende Aussicht genoß; auch war der künstliche Champagner, den der Wirth fabricirte, weit und breit berühmt. Die Wagen waren geradezu überfüllt, denn sie entführten fast den ganzen jüngeren Damenstolz des Städtchens. Die veranstaltete Lustbarkeit gehörte der Jugend, doch hatte auch Priscilla Schred als Ehrenwächter ihrer beiden jüngeren Schwestern, Gustel und Christel, sich der Partie angeschlossen, um gleichzeitig die Gelegenheit zu Beobachtungen und Studien für ihren großen Roman zu verwerten. Zu diesem Zweck hielt sie zu berzejenen jungen Dame, welche durch die Anziehungskraft ihrer persönlichen Reize voraussichtlich die ergiebigste Ausbeute zu gesellschaftlichen Studien garantirte. Das aber war Niemand anders als unsere Sprachmeisterstöchter, die trotz der erwähnten Vorzüge heute kein Gegenstand des Neides war, da man die Fähigkeit, womit Priscilla sich an ihr Schloßtopfer klammerte, nicht minder fürchtete, wie die marternde Langweiligkeit ihrer Unterhaltung.

Die Wagen mochten ungefähr eine Stunde unterwegs sein, als in geringer Entfernung hinter ihnen ein starkes Pferdetrappel mit einer gewissen Beimischung von Waffengestir hörbar wurde, was der ganzen Gesellschaft ein Gefühl einflößte, als befände sie sich auf der Flucht und würde jetzt von reitenden Gensdarmen eingeholt. Bald auch erschien zu beiden Seiten der Reisenden je ein Pferdewagen mit weißschäumendem Maul, und der Dragonerlieutenant Baron v. Achim legte hüben, der Artillerie-Lieutenant Flemming drüben die Hand grüßend an den Helm, — gleichzeitig aber erscholl als Gegengruß ein herzerzitterndes Aufkreischen

sämmtlicher Damen durch die Wagenreihen, weil die beiden Rösse mehrere Male herzergerade emporstiegen und dann, wie es schien, nachdem sie ihre Reiter in den Chausseegraben geworfen hatten, im vollen Carriere durchgingen. Alle Köpfe streckten sich zu den Wagenfenstern heraus, um das großartige Schauspiel zu sehen, aber der Chausseegraben war leer und die verwegenen Officiere saßen fest in ihren Sätteln und sprengten bereits weit den Wagen voraus. — Einer der Herren, welcher vergangenen Winter Reitunterricht genossen hatte, sagte, man meine dies „courbetieren“, wogegen ein Nichtreiter spöttlich bemerkte, er nenne es „loquettieren“.

Priscilla machte ihre erste gesellschaftliche Beobachtung, indem sie deutlich wahrnahm, wie über Elise Gauthier's Antlitz beim Anblick der Officiere eine flüchtige, dunkle Röthe gequollt hatte.

Es war sonnenbar, daß diese Begegnung, welche auf einsamer Landstraße immer in interessant genannt werden kann, nicht mehr von sich reden machte. Die Gespräche waren vielmehr ins Stocken gerathen und die jungen Herren schienen sogar plötzlich verstummt, als flögen die beiden Reiter wie Wetterwolken voraus, um sich auf der Petershöhe als Regenquell zu entladen und das Vergnügen zu stören.

Allmählig jedoch kam die Unterhaltung wieder in Fluß, die Stimmung gewann ihre vorige Heiterkeit wieder, und als die Karovane noch mehrstündiger Fahrt in dem Dorfe am Fuße der Petershöhe anlangte, waren die beiden Cavaliere vollständig vergessen. Man beschloß, hier auszuspringen und die Wagen leer hinauffahren zu lassen, um auf schnelligem Waldfpade den Weg zu Fuße zurückzulegen. Die Musikbande mit klingendem Spiel voran, zog die heitere Pfingstgesellschaft in buntem Durcheinander durch das Dorf an den gassenförmigen Wohnern vorüber und erreichte endlich, in ziemlich gestreuten Gruppen, das hoch gelegene Ziel, wo hinter dem in Schweizerstil errichteten Restaurationsgebäude bereits die ausgespannten Wagen standen.

In dem geräumigen Garten des Weinbergs waren alle Vorbereitungen zur Bewirtung der vorher angekündigten Gäste getroffen. Tisch und Tafeln, zu einem imposanten Halbkreise vereinigt, schimmerten bereits in schneeweißem Gebek, und zwischen den Couverts erhoben sich in an-

Hierauf folgte die Vorlesung einiger Telegramme von J. Agent, J. Negrutiu und der Redaction des „Predicatoriu“, in welchen die Versammlung begrüßt, Solidarität und Beharren in der passiven Opposition, wie bisher, empfohlen wurde.

Hierauf wurde in Gemäßheit des Einberufungs-Programmes eine „Nemur“-Commission gewählt, welche über die von den Rumänen bei den bevorstehenden Wahlen einzuschlagende Haltung berathen, und dem Plenum über das Ergebnis der Berathung Bericht erstatten sollte: ob die Haltung passive oder active Resistenz zu sein habe; was offenbar so viel sagen will, ob die Rumänen ihre Resistenz durch Theilnahme und Nichttheilnahme an den Wahlen offenbaren sollen.

In diese Commission wurden gewählt: J. Baritiu, A. Trombitas, N. Strevouiu, Johann Roman, Dr. Hodos, Dr. Stoia, Dr. Alexi, N. Crestea und Serafim Candrea.

Die Conferenz hat, wie der „Telegraful Roman“ vorläufig mittheilt mit 36 gegen 25 Stimmen die passive Resistenz, d. h. die Nichttheilnahme an den Wahlen beschlossen.

Nichtstheilnahme wurde in der Sonntagsfeier ein Centralwahl-Comité erwählt, welches im Falle eines allseitigen Eintretens der Rumänen in die Action mit den rumänischen Wähler-Clubs des Landes in das Einvernehmen setzen sollte. Dieses Comité wurde aus folgenden Herren zusammengesetzt: N. Popoa, G. Baritiu, Dr. Hodosiu, J. Boiu, D. Comja, Eugen Brote und J. Roman.

Szegedin, 22. Juli. (Orig. Corr.) Die Wahlbewegungen dominiren die Gemüther. Große rothe Anschlagzettel der liberalen Partei, grüne Plakate der äußersten Linken laden die Wähler zu Versammlungen ein. Simony's Partei gewinnt an Terrain; selbst die Baristen, die doch vor drei Jahren alle für die liberale Partei abstimmen, schließen sich der Simony-Partei an. Wie es scheint, dürfte die liberale Partei bloß auf den Beamtenkörper angewiesen sein.

Depots-Ergänzungsgruppen des 46. Linien-Infanterie-Regiments rücken täglich ein, was zur Erbitterung Anlaß gibt, da die Feldarbeiter im besten Zuge sind; die Schnitter zerbrechen ihre Senen und geordnen, sind aber empört über das ungerechte Vorgehen, da ihnen das Winterbrod genommen wird; das Einrücken hat stets seine Auslagen, daher der Einrückende noch die letzten Groschen von Hause mitnimmt; das Schnittervolk ist nun nicht gut zu sprechen; das Resultat der Wahlen dürfte deshalb überwiegend regierungsfreundlich sein.

Der vorletzte Brief des Repräsentanten Richter an der Pariser Weltausstellung berichtet dem hiesigen Industrie-Verein, daß von der französischen Ausstellungs-Commission 1000 goldene, 400 silberne, 300 bronzene Medaillen und ungefähr 800 Diplome erster, 800 Diplome zweiter und dritter Klasse zur Vertheilung kommen. Es sind aber bei 1700 mit der großen goldenen Jurypri, 850 mit der silbernen, daher die richtige Anzahl der Medaillen nicht entspricht; es wurde diesbezüglich eine Generalisirung abgehalten, doch war die Commission nicht dazu zu animiren, mehr Medaillen prägen zu lassen, als bestimmt wurden; es muß daher sogleich eine Reducirung der Jurypri vorgenommen werden; von den mit goldenen Medaillen Bedachten werden Viele silberne, von den mit silbernen bronzene erhalten. Die französische Ausstellungs-Commission ist mit Applikationen der Aussteller überhäuft und dürfte vielleicht dennoch einen Modus finden, um die gekränkten Aussteller zu erleichtern.

Berichte über die Ausstellung lassen sich in Kürze folgendermaßen zusammenfassen: Im Allgemeinen hat Ungarn zwar schon exposit, doch verschwindend wenig; das Kleingewerbe ist sehr spärlich vertreten. Außer Budapest sind nur noch Szegedin und Neufas halbwegs erwähnenswert; letztere zwei Städte machen sozusagen den dritten Theil der Exponenten aus. Manche Gewerbe sind nur gering, andere gar nicht vorhanden; so z. B. von Messerschmiedern bloß ein Budapester und ein Szegediner; unser Messerschmied Szirakly stellte bloß Nationalmesser aus in verschiedenen Varietäten, darunter befindet sich in der Mitte ein 15 Zoll langes Taschenmesser nach dem Geschmack des 17. Jahrhunderts. Szirakly's Messer hatten stets Beschriftungen, und von den 65 Stück Taschenmessern kommt keines retour, alle wurden gefaßt; das große kaufte ein amerikanischer Ingenieur aus Ohio, Little Peterjen, hauptsächlich als Curiosum, um dort zu zeigen, wie große Taschenmesser in Ungarn verwendet werden. Bruder Palfy exponirte zum dritten Male Paprika. Adamovits aus Neufas erzielte bedeutenden Auftrieb auf Syrmier Sibovitz und wurde, sowie die Firma Königstädter für die Medaille vorgemerkt. Der Kunstredner Jauz exponirte gewöhnliche und seine Arbeiten, die den Budapester Concurrenz machten; auf circa 10 Gegenständen steht „vendu“. Auch Kunst-, sogenannte Verjuchlöcher wurden aus Neufas ausgestellt, und trotzdem die Zahlstücke geringe waren, erntete selbe dennoch das Lob der Jury. Neudauer aus Raab mußte Zündreibhölzer nachsenden, um jurypri werden zu können, und bestand das ungarische Fabrikat mit der Wiener Concurrenz vortrefflich das Gleichgewicht; keine Wiener Firma wurde besser prämiirt; schade nur, daß viele Hunderte tüchtige Industrielle, die in Wien ausstellten, von der Pariser Ausstellung zurückblieben.

Wien, 23. Juli. Die „Presse“ meldet: Der Commandant der Occupations-Truppen J. M. Baron Philippovics ist gestern Nachts in Brood eingetroffen.

Wien, 22. Juli. Der Stand der österreichisch-ungarisch-türkischen Verhandlungen ist unverändert, die aus Konstantinopel erwarteten neuen Instruktionen sind noch ausstehend. Der Einmarsch beginnt in der nächsten

gemeinen Intervallen bunte Bazen mit duftigen Blumensträußen. Etwas abseits dieser Arrangements befand sich eine an das Haus stoßende Estrade mit einem rotzestrichenen Zeltbache, und darunter saßen bei kalter Rüche und Champagner die beiden Officiere, welche beim Eintreten der Gesellschaft vollauf beschäftigt waren, ihre Honneurs zu machen und es sich, zum großen Mißvergnügen der Herren vom Civil, nicht nehmen ließen, den Damen das in der Nähe der Estrade aufgestellte große Fernrohr zurecht zu schrauben, durch welches man nach der einen Seite hin fast in die Fenster von Schloß Achim sehen konnte, während in entgegengesetzter Richtung das winzige Häusergewir der fernen Residenz erkennbar wurde.

Endlich verfügte sich die Gesellschaft zur Tafel. Die Musik, die sich bereits vorher gestiftet hatte, spielte auf. Die Speisen waren vortrefflich und der Champagner, der, da einige der Herren einen Triumph dreinlegten, den Officieren zu zeigen, was wohlhabende Bürgerthöne ausgehen lassen können, in so verschwenderischer Menge in Gläsern aufgetragen wurde, daß das Knallen der Korke fast einem Pelotonfeuer gleich, über bald seine Wirkung. Die Herren überboten sich in wichtigen Toasten, machten theatralische Liebeserklärungen oder rorteten sich, als Bruchstücke der „Liebertafel“, zu Quartetten zusammen, während die Damen aus muthwilligem Gelächter gar nicht herauskamen, und unsere beiden Officiere, welche sich bei Beginn der Tafel in eine süßliche Abgeschlossenheit verbannt saßen, diese allgemeine fröhliche Zerfahrenheit denugten, hinter den Stühlen den Damen ihre Aufmerksamkeit zu machen, wobei sich Elise begreiflicher Weise besonderer Auszeichnung erfreute und Priscilla sich von ihr ins Schlepptau nehmen ließ.

Wer weiß, wie lange das Gelage noch fortgedauert und ob man darüber nicht die nächste Nummer des Programms, welche ein Räzchen auf dem Waldraufen vorführen sollte, wenn nicht ein „ernstes Gespräch“, was der Dragonerleutnant drüben auf Schloß Achim bei seinem Vater heute noch anzuhören hatte — er brauchte nämlich Geld — die beiden Officiere endlich gemahnt hätte, sich nach ihren Pferden umzusehen. Das Schnauben der Rosse, die draußen vorgeführt wurden, er-

Wache; Die Civilbegleitung Philippovics' geht übermorgen ab. — Die Demonstrationen in Italien rufen hier große Verstimmung hervor.

Die Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbotes wurde beschlossen. — Alle das Hauptquartier begleitenden nichtmilitärischen Functionäre haben bis zum 25. d. in Brood einzutreffen.

Der Meldung über einen angeblichen Zusammenstoß zwischen Jägern vom 11. Jäger-Bataillon mit Wajsch-Bogzuts in der Nähe von Kiel fehlt bisher jede Bestätigung.

Dem „N. W. Tagbl.“ zufolge haben die Vertreter der Pforte bis jetzt folgende Punkte formulirt:

1. In den bürgerlichen Zuständen Bosniens und der Herzegowina findet bis auf weitere Veränderung keine Veränderung statt. (Die Wichtigkeit dieses Punktes ist begreiflich, sobald man die Agrar-Frage, die türkische Gesetzgebung und die Rückertung des Eigenthums an die heimkehrenden Flüchtlinge in Betracht zieht.)

2. Die türkischen Gendarmen werden von der österreichisch-ungarischen Verwaltung verwandt und haben gleichen Rang mit den österreichisch-ungarischen Gendarmen.

3. Die Räumung hat in der Weise stattzufinden, daß, bevor die Oesterreicher-Ungarn einen Punkt besetzen, die dort liegenden türkischen Truppen erst in freundschaftlicher Weise von dem Anrücken der Oesterreicher-Ungarn benachrichtigt werden.

4. In einem Orte, der zeitweilige gemischte Besatzung erhält, hat der rangshöhere oder rangältere Officiere den Befehl des Platzes, gleichviel ob derselbe dem österreichisch-ungarischen oder türkischen Staate angehört.

5. Die Türkei behält das Recht sich vor, ihre Truppen vorläufig im Sandtschah Novi-Bazar concentriren zu dürfen.

6. Ordnungsmäßige Registrirung des zu übernehmenden Staatseigenthums.

7. Dagegen wird die Türkei eine Proclamation erlassen, worin sie die Bevölkerung aller Classen und Confessionen auffordert, den österreichisch-ungarischen Beamten, Officieren und Soldaten aufs freundlichste entgegen zu kommen, wobei die Türkei jedoch es ablehnt, für die Ruhe der Bevölkerung irgend welche Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Prag, 23. Juli. Nach dem Allerhöchste genehmigten Programme trifft Sr. k. u. k. Hoheit Kronprinz Rudolf am 1. August Nachmittags hier ein und wird von der Stadtvertretung und den Officieren des Prager Bürgercorps empfangen werden. In den Straßen, durch welche der Kronprinz fährt, werden Corporationen, Vereine und die Schulschüler Spalier bilden. Am 2. August wird der Kronprinz die hiesige Stadtvertretung in der Hofburg empfangen.

Cattaro, 22. Juli. Die Montenegriner concentriren sich seit einigen Tagen an den von ihnen besetzten Küstenpunkten stärker; sie häufen Geschütze und Munition an.

Ausland.

Berlin, 22. Juli. Den hier und da auftauchenden Bemerkungen, daß der Friedensvertrag noch nicht ratificirt sei, ist, sofern dieselben den Zweck haben sollen, noch irgendwelche Bejorgnisse zu erwecken, gar keine Bedeutung beizumessen.

Der Kaiser überdieselte heute Nachmittags nach Babelsberg, von der Kaiserin, der Großherzogin von Baden und deren Tochter Victoria begleitet. Der Kaiser fuhr im geschlossenen Wagen nach dem Bahnhofs und wurde überall enthusiastisch begrüßt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 22. April, betreffend die Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbotes. — Vom 22. Juli ab werden die Verordnungen von Stoiberg gegengezeichnet werden.

Paris, 21. Juli. Der Marschall-Präsident Mac Mahon wurde bei seiner Ankunft in Trouville von Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht empfangen.

Paris, 22. Juli. Die gestrige Nachwahl ist ruhig verlaufen, der Candidat der Linken Girard wurde gewählt. — Die Lage in Anzin ist unverändert; es kam zwar keine Ruheordnung vor, aber die Arbeiter wurden nicht aufgenommen. — Der Strike der Färber in Chamoni dauert fort; die Intervention des Präfecten blieb resultatlos.

Rom, 22. Juli. Seitens der officiellen Reize fährt man fort zu versichern, daß man die anti-österreichischen Demonstrationen auf das lebhafteste bedauere, eine behördliche Verhinderung der Meetings aber unmöglich sei.

Gestern fanden in Pavia und Reggio Meetings ohne Zwischenfall statt, in Neapel und Bologna kamen jedoch einige Demonstrationen vor, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre. Die Meetings in Mailand, Venedig, Como, San Remo und anderen Orten wurden verschoben. — Die „Alberia“ constatirt, daß der Versuch der gestern Abends vorgekommenen Demonstration von Unklugen und Exaltirten veranstaltet wurde und in Folge der würdigen Haltung der Bevölkerung nicht die erhofften Resultate hatte. — Das Journal „Capitol“ beklagt auch die Demonstration und fürchtet, dieselbe sei durch unvorsichtige oder Agents-Provocateurs veranlaßt.

London, 22. Juli. Der griechische Minister des Außeren Delyannis, in Begleitung Penabius ist am Samstag nach Paris abgereist.

innerte die Gesellschaft an ihr eigenes Vorgehen und gab das Signal zum allgemeinen Aufbruch. Draußen bildeten sich kleine Gruppen von den Klappen des Artilleriejen und den Fußs des Dragoners, welche soeben von ihren Reitern besiegelt werden sollten. Elise, heiter angeregt von dem Champagner, glaubte zum ersten Male in ihrem Leben den Muth in sich zu fühlen, ein Pferd anzugreifen und streichelt die lange Mähne des Klappen, und Priscilla, die hinter dem unerschrockenen Mädchen nicht zurückbleiben wollte, streichelte die Mähne des Fußses. Da der Klappen die Liebschöpfung der Sprachmeisterstöchter sehr geschmeichelt hin- und her mit dem treu- und sanftblickendem Auge nach ihr umwandte, so griff Elise in ihre Tasche, holte ein Hand voll Zucker heraus und hielt sie dem Thiere hin, welches sich die Süßigkeit trefflich schmecken ließ. Vielleicht hätte sie auch dem Fußs des Dragoners etwas zukommen lassen, der bereits mit verlangendem Blick herüber sah, wenn ihr nicht Priscilla mit einer Düte voll Zwieback und Zuckerwerk zuvorgekommen wäre. Bei dieser süßen Auszeichnung seines Pferdes wurde er zögern der Dragoner ein so eszjaures Gesicht, daß Elise in helles Lachen ausbrechen mußte, was Priscilla veranlaßte, ebenfalls laut zu lachen. Darüber mußte nun auch der Dragoner lachen, den obenreim der Gedanke, daß Elise sein Mißbehagen mit seinem Verständnis aufgefaßt hatte, glücklich machte. „Wie heißt es?“ frag Elise ablenkend den Artillerieleutnant nach dem Namen seines Pferdes. „Emir“, gab dieser zur Antwort und schwang sich in den Sattel. „Wie heißt es?“ wandte auch die Andere sich an den Dragoner. „Priscilla“, lautete die Antwort, und damit schwang sich der Dragoner ebenfalls in den Sattel und beide Officiere ritten, während Flemming seine Hand ärtlich auf die Mähne legte, welche Elise's Hand gestreichelt hatte, mit militärischem Grube fürdas. Elise wandte sich erschrocken von ihrer älteren Freundin ab; als sie sich endlich umdrehte, fand sie jedoch zu ihrer großen Verwunderung, daß diese mit verklärtem Gesicht ihrer vierfüßigen Namensschwester nachsah, bis bei der nächsten Wendung des Weges sie weiter sich dem Blicke entzogen. (Fortsetzung folgt.)

Der Rücktritt des russischen Finanzministers v. Neutern hat unter den hiesigen Besitzern russischer Fonds große Bestürzung hervorgerufen. Man fürchtet eine weitere Vermehrung der Papiergeld-Ausgabe, die schon jetzt eine Unberechenbarkeit der wahren Finanzlage Auslands involvirt.

Petersburg, 22. Juli. Die Sprache der Mehrzahl der hiesigen Organe ist eine ruhigere geworden. Das allgemeine Friedensbedürfnis hält dem panславistischen Chauvinismus die Waagschale.

Konstantinopel, 22. Juli. Karatkeodory und Mehmed Ali Pascha signalisirten aus Wien dem Großvezier den befriedigenden Stand der Verhandlungen mit dem Wiener Cabinet. — Auch aus den Verhandlungen mit Griechenland will man auf der Pforte beruhigendere Eindrücke haben. Es wird versichert, die Pforte verhandle wegen Aufnahme einer vorläufigen Antleihe im Betrage von 5000 Pfund zur Verwendung für die Flücklinge.

Serajewo, 22. Juli. Die Aufregung der bosnischen Mosambaner ist im Nachlassen, dieselben machen sich mit der bevorstehenden Occupation immer mehr vertraut; nur in wenigen herzegovinischen Districten zeigen sich noch Spuren von Gereiztheit.

Salonich, 22. Juli. Der hiesige österreichisch-ungarische Generalconsul v. Chiri wurde von mehreren Türken insultirt und bedroht; die Excedenten wurden verhaftet.

Telegramme.

Wien, 24. Juli. (G.-B.) Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Serajewo gemeldet: Die Stimmung wendet sich immer mehr zu Gunsten der österreichisch-ungarischen Occupation; die Bevölkerung beabsichtigt Deputationen zum Empfange der österreichisch-ungarischen Truppen und nach Wien zu senden, um dem Kaiser Namens der Bevölkerung zu huldigen und dem Grafen Andraffy zu danken, welcher die Herbeiführung geordneter Zustände in Bosnien bezweckt.

Rom, 24. Juli. (G.-B.) Der „Capitale“ zufolge will Griechenland einen Vermittlungsbappell an die Mächte richten, um das Widerstreben der Pforte gegen die Grenzrectification zu besiegen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermanstadt, 25. Juli. — Das ungarische Amtsblatt vom 23. d. bringt folgende allerhöchste Entschließung:

„Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers an Meinem Hoflager verleihe Ich dem Director der Hermannstädter Rechtskanzlei Dr. Gustav Lindner tagelie den königlichen Rathstittel.

Schönbrunn, 15. Juli 1878. Franz Joseph m. p. Baron Bela Wendheim m. p.

(Personalnachricht.) Sr. Excellenz der Herr Militär-Commandant J. M. Baron Ringelsheim hat gestern Abend eine Injuncturstrafe angetreten.

(Unbestellbare Briefe.) Bei der hiesigen k. ung. Postdirection können innerhalb drei Monaten unter vortheilhafter Nachweisung des Eigenthumsrechtes nachfolgend adressirte und bis noch unbestellbare Briefe reclamirt und übernommen werden: Wilhelm Ritter in Baderst; J. Heller in Laneschut; Vajkita Borbi in Bonczny esz; röm. k. Hof. Pfarrer in Szovata; Gappar Boyna in Dova; Samuel János in Kronstadt; Biro Anoras in Buzsary; Barta Zicze in Keineza; Josef Tonger in Budapest; Herich Citron in W. Ludas; Jakob Pap in Kronstadt; Kalman Groymann in Wislolez; Franz Leitold in Pola; Jegenst Kejosos in Klauenburg; Kovacs Keatam in Nagy-Enyed; Joan Kojics in Nagy-Urad; D. M. Geor in Budapest; Julius Mayrhoth in Wien; Friedrich Buchpolzer in Esgösz; Kozma Joan in Abudunanya; Johann Szalacs in Karatna; Kovaloc Gabor in Preburg; Josef Franat in Wien; Johann Bau in Vulkan.

(Die Viehsuche in Schellenberg.) Nach dem Bericht vom 24. d. Abends sind: gefallen 2 Stück, erkrankt 1 Stück, Krankenstand 38 Stück.

(Zur Wahlbewegung.) Georg Szathmary hielt am 22. d. in Apeles (Hunyader Comitat) seine Programmrede. — Einer bis noch unverbürgten Nachricht zufolge wollen die rumänischen Wähler im Dobruer Wahlkreise den penj. Oberst Baron Urs als Candidaten aufstellen. — In Szilagyomjör Wahlbezirk candidirt die vereinigte Opposition Baron Albert Balfy. — In Broos wird neuerdings auch Wilhelm Totz als Candidat der liberalen Partei genannt.

(Militärisches.) Der Chef des Generalstabs-Corps, Feldmarschall-Lieutenant Baron Schönfeld, hat sich in Folge eines andauernden rheumatischen Fußleidens eine Verlängerung seines Urlaubes um vier Wochen erbeten, um die Cur in Baden bei Wien fortsetzen zu können. Baron Schönfeld hat Baden aus dem Grunde zum Curorte gewählt, weil er in der Nähe von Wien bleiben wollte, um auf die zahlreichen, die Occupations-Affaire betreffenden Arbeiten des Generalstabs einen directen Einfluß nehmen zu können. Thatsächlich wird derselbe auch von allen laufenden Geschäften seines Ressorts in Kenntniß gesetzt und werden von Baden aus die bezüglichen Verfügungen erlassen. Die andauernde Kränklichkeit des Chefs des Generalstabs, sowie die durch die Mobilisirung eines Theiles der Armee nothwendig gewordenen Arbeiten des genannten Corps hatten zur Folge, daß alle für diesen Sommer angeordnet gewesenen Studien-Excursionen des Generalstabs unterlassen werden mußten. — Die „Bohemia“ meldet: „Das Truppen-Aufgebot, welches die Occupation von Bosnien und der Herzegowina nöthig macht, hat nicht nur die Abgabe der projectirten großen Manöver bei Pilsen, sondern eine allgemeine Einschränkung der Herbst-Schlusmanöver auf die nothwendigsten Dimensionen zur Folge. So dürften in Böhmen selbst dreitägige Divisions-Manöver heuer kaum stattfinden; es dürften einfach die gewöhnlichen halb-, höchstens eintägigen Schlusmanöver der einzelnen Divisionen oder Brigaden abgehalten werden. Die Erparnisse, welche dadurch erzielt werden, kommen dem Occupationswerke zu statten. Ferner werden auch die Reserve-Compagnien nicht die Verstärkung von je 20 Mann bekommen, sondern die Reservisten werden selbstständig ihren Uebungs-Turnus im Herbst abhalten.“

(Von der Occupationsarmee.) Dem „Laibacher Tagblatt“ entnehmen wir folgenden Brief, den die „kroatische Post“ aus Sisseil erhalten hat: Auf der Strecke bis Rutina und darüber hinaus sind zahllose Kranke auf der Straße liegend gefunden worden. Man hat die Mannschaft in der enormen Hitze mit Saft und Paat, mit Mantel, Tornister u. s. w. marschiren lassen, während es doch leicht gewesen wäre, das Gepäck auf Wagen oder per Schiff zu transportiren. Die meisten der Kranken sollen dem Regimente Baron Kubn angehören. — Wie „Obzor“ aus „verlässlicher Quelle“ erfährt, sind bei neunzig Officiere und Unterofficiere des Reserve-Regiments Weber, als dasselbe zu den Fahnen einberufen wurde, desertirt. Die Deserteur sind durchwegs irianische Italiener. . . Auch diese Mittheilung wird von dem Laibacher Blatt reproducirt.



Verbrennung wird durch das, vom Beginn des Anheizens an vorhandene lebhafteste Feuer und die sehr schnell fortschreitende Erwärmung des Kesselwassers und der Kesselwände erreicht. 3. Das Anheizen geschieht mit Leichtigkeit und ohne Gefahr für den Feizer, indem wirrige Witterungsverhältnisse keinen Einfluss üben können, somit auch das Herausgeschlagen von Flammen aus der Feuerthür nicht stattfinden kann. 4. Schädliche Einwirkungen auf den Kessel werden vermieden. 5. Schnelle Dienstbereitschaft der Maschinen und die große Ersparnis an Zeit. In dieser Richtung hat sich herausgestellt, daß unter ungünstigen Umständen die Dauer auf die Hälfte der früher nötigen Zeit abgekürzt werden kann. Ist Gefahr im Verzuge, so kann das Anheizen derart beschleunigt werden, daß eine Locomotive in einer Viertelstunde dienstbereit gemacht wird. Am 15. April 1878 wurde gelegentlich einer Probe in Gegenwart des bekannten Sir Henry Tyler und vieler anderer englischer Eisenbahnotabilitäten bei der Great Eastern Eisenbahn in London in einer Maschine 40 Pfund Dampfspannung — vollkommen hinreichend zum Antritt des Dienstes — binnen elf und einer halben Minuten erzeugt. 6. Die Ersparnis an Holz und Kohle ist durch vielfache Versuche erwiesen, und übrigens selbstverständlich, indem vom Beginn des Anheizens an ein lebhaftes Feuer vorhanden ist, das Brennmaterial beinahe vollkommen verbrannt und die in der dampfabgebenden Locomotive vorhandene disponible Wärme, welche sonst durch Ausstrahlung verloren geht, hier zum Erwärmen des Kesselwassers verwendet wird. Zweijährige Erfahrungen haben dargethan, daß zum Verbrennen ein Quantum von 0.04 Cub.-Meter Holz (= ca. 9 Kilogramm), von alten, theilweise angefaulten Schwellen aus welchem Holze genügt; sonst wird gebraucht 0.1—0.15 Cub.-Meter. Der Verbrauch an Kohle ist je nach der Temperatur des Kesselwassers, der Beschaffenheit der Kohle und dem Grade der Einübung des Personals sehr verschieden. Nach vielen Versuchen und Beobachtungen beträgt die Ersparnis 18—55%, im Mittel also beiläufig 36%. 7. Schonung des Personals. Die Zeiterparnis macht es möglich, mit dem Anheizen viel später zu beginnen, als bei der gewöhnlichen Methode. Die hiedurch gewonnene Zeit kann dem Personal im Bedarfsfalle zur Erholung gelassen, oder es kann dasselbe zu anderen Arbeiten verwendet werden.

Im Kriegsfall, wenn durch die Einleitung von Militärzügen erhöhte Anforderungen bezüglich der Leistungsfähigkeit an die Eisenbahnen gestellt werden, wird die pünktliche Beförderung der Züge bei Anwendung von Gebauer's Verfahren wesentlich erleichtert, indem Zeiterparnis, Schonung des Personals und die Möglichkeit, das Ausweichen der Maschinen während einer sehr kurzen Pause im Dienstturnus vornehmen zu können, Umstände sind, welche auf den Zuförderungsdiens den günstigsten Einfluss ausüben.

Um diesem Verfahren die Verwendbarkeit für alle in der Praxis vorkommenden Fälle zu sichern, galt es, die Ausführbarkeit nicht an Bedingungen zu knüpfen, welche im Betriebe Umständenlichkeiten oder gar Schwierigkeiten verursachen. Es mußten daher solche Einrichtungen getroffen werden, daß das Anheizen einer, im oder bei dem Heizhause stehenden Locomotive durch eine beliebige zweite, gleichviel ob vor oder hinter der ersten oder aber auf einem anderen Geleise stehenden Locomotive anstandslos erfolgen könne.

Diese Aufgabe wurde gelöst, indem 1. durch das ganze Heizhaus eine mit Abzweigungen versehene Dampfleitung ausgeführt wird; 2. die Abzweigungen sich nach allen Richtungen bewegen, verlängern und verkürzen lassen und überdies so eingerichtet sind, daß die schnelle Herstellung und Lösung einer dampfdichten Verbindung ermöglicht ist. Die Anwendung von Kautschuk- oder Gummiröhren wird hiebei gänzlich vermieden. Auch muß jede Locomotive mit dem „Schnellheizer“ oder „Feizergehilfen“ versehen sein. Dieser auf Kessel aufgeschraubte Apparat besitzt zwei Absper-Vorrichtungen, eine gegen den Kessel und eine gegen den Kamin, nebst einem Stutzen, welcher letztere dazu dient, um die Verbindung mit den Abzweigungen der Dampfleitung herzustellen.

Zur Illustration der mit diesem Verfahren erzielten Erfolge geben wir den Auszug aus einem Protocoll über Versuche, welche am 18. April 1878 im Heizhause Komotau der a. priv. Duxstädter Eisenbahn mit dem Anheizen von Locomotiven mit Gebauer's patentirtem Schnellheizer vorgenommen worden sind.

Anwesende: 1. Von der k. k. mechanisch-technischen Lehrwerkstätte in Komotau: Herr Director Theodor Reuter, Civil-Ingenieur. 2. Von der k. k. priv. Böhmischen Westbahn: Hr. Oberingenieur Max von Schmiedfelden. 3. Von der a. priv. Turnau-Kralup-Prager Bahn: Herr Ingenieur Markus Fuchs. 4. Von der k. k. priv. Aufsig-Replizer Bahn: Herr Edmund Fasbender, Local-Chef in Komotau. 5. Von der k. k. priv. Dux-Bohnenbader Bahn: Herr Oberingenieur Adolf Krüger, Herr Anton Jilech, Local-Chef in Komotau, Herr Alois Wágla, Heizhausleiter in Komotau. 6. Von der a. priv. Duxstädter Eisenbahn: Herr Ingenieur Joachim Wágla, Herr Ingenieur Ignaz Prickelmayer, Stations-Chef, Herr Johann Klimisch, Heizhausleiter. Der 1. Versuch durch Gebauer's Apparat erzielte: Zeit-Ersparnis 1 Stunde 34 Min. = 72%, Holz-Ersparnis 11.5 Kilogr. = 56.0%, Kohlen-Ersparnis 60 Kilogr. = 18.1%. Der 2. Versuch erzielte: Zeiterparnis 1 St. 16 Min. = 50.0%, Holz-Ersparnis 11.4 Kilogr. = 55.9%, Kohlen-Ersparnis 113.0 Kilogramm = 34.2%. Beim 1. Versuch wurden sonach bei einer Versuchsdauer von 35 Minuten 4 Atmosphären Dampfspannung erreicht.

Was in der Schnelligkeit des Anheizens durch das neue Verfahren

geleistet werden kann, geht insbesondere aus Versuchen bei der Great Eastern-Bahn in London hervor, wo am 15. April d. J. in Gegenwart Sir Henry Tyler's eine Locomotive in 11 1/2 Minuten auf 40 Pfund Dampfspannung gebracht wurde.

Die a. pr. Duxstädter Eisenbahn hat das neue Verfahren definitiv und allgemein eingeführt und wie wir vernehmen, sind auf mehreren deutschen, österreichischen, französischen und englischen Bahnen Versuche im Zuge, welche in Kürze die Einbürgerung der in allen Ländern patentirten Erfindung Otto Gebauer's zu wünschenswerthen Folge haben dürften.

(Literarisches.) Das soeben ausgegebene 13. Heft (II. Jahrgang) von Edlinger's „Literaturblatt“ (Verlag von Julius Klinkhardt in Wien und Leipzig) enthält: Der junge Prius und sein Verleger. Von Julius von der Traun. — Gespräche mit Otto Labwig. Aus Tagebuch-Aufzeichnungen. Von Josef Leminský. (Fortsetzung.) — Der moderne Pessimismus. Von B. Kullmann. I. — Berichte über englische Literatur. Dritter Bericht. Von Leopold Ratfcher. — Kritische Rundschau: E. Köhling, Die Geschichte von Guntung Schlangenzunge. Von A. Brandl. — G. James, Französisch: Dichter und Novellisten. Von G. M. — A. Gumbel, Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Von J. — Notizen: G. Carucci, Odi barbare. — E. Sievers, Seltene. — R. v. Schöber, General Graf Chajost. — B. v. Kraus, Kaiser Maximilian I. — R. Baebeler, Paris und seine Umgebungen. — Zeitschriften. — Miscellen. — Bibliographie.

**Fremdenliste.**

Hotel Neubrur. Alfons Petrucci, Sigmund Stengel, Kaufleute, von Wien; P. Miklos, Advocat, von Nagy-Cayeb; N. Amoschan, Advocat, von Rebasch. Römischer Kaiser. Moriz Bertalan, k. k. Lieutenant, von Sz. Udrarhely; Friedrich Probst, k. k. Oberlieutenant, von Hermannstadt; Dr. N. Mann, von Reusmarkt; Demetrius Popp, Militär-Caplan, von Groos; Dr. Sanofa, von F. Banya.

**Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 24. Juli 1878.**

Ungar. Goldrente .....	91.65	Deferr. Staats-Schuld in Silber ..	66.40
Ung. Schatzanweisungen I. Emission ..	—	Goldrente .....	74.60
„ „ „ II. „ „ ..	114.—	1860er Staats-Anlehen .....	113.75
Ung. Ostbahn II. Emission St.-Dbl. 78.—	78.—	Deferr. National-Banctien .....	831.—
„ „ „ 1876er Staats-Dbl. 68.50	68.50	„ Creditactien .....	260.25
Ung. Eisenbahn-Anlehen .....	102.—	Ungar. Creditbank .....	235.25
Ung. Grundentlastungs-Obligat. 79.50	79.50	Silber .....	101.—
Zemess .....	78.—	R. k. Dulanen .....	5.48
Siebenb. „ „ ..	76.25	Rapotschdor .....	9.26 1/2
Kroat.-Slav. „ „ ..	85.—	100 Mark Deutsche Reichswär. ..	57.5
Weingebirgs-Obligat. ..	85.—	London .....	115.40
Deferr. Staats-Schuld in Papier ..	64.35		

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

- Am 1. August Liegenschaften des Jakob Kutriha in Sopan-lafa. (Karlshurger Bezirksgericht.)
- Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Moses Kalman in Székely-Kerejstür. (Székely-Udvarhelyer Gerichtshof.)
- Am 1. August Liegenschaften der Soltaj Mitán in Sigtet. — am 2. August jene des Péter Gáspor in Arapat. (Székely-Udvarhelyer Bezirksgericht.)
- Am 1. August Liegenschaften des Kondor Andor in Farnos und jene der Gemeinde in Erdfalva. (Banschyngaber Bezirksgericht.)
- Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Juon Dregan in Sigtet. (Klausenburger Gerichtshof.)
- Am 2. August Liegenschaften des Michael Szilgyártó in Székely-Mégen. (Dortiger Bezirksgericht.)
- Am 3. August Liegenschaften des Peter Fekete in Szabás und jene des Paul Magyari in Arpat. (Maros-Bárábolyer Gerichtshof.)
- Am 3. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Artofi János in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 3. August Liegenschaften des Paul Barta in Mezö-Kölpény, am 6. August jene des Franz Kis in Maros-Báráboly, am 3. August jene des Artime Kozma in Szabás, am 6. August jene des Johann Szabó in Maros-Báráboly. (Dortiger Gerichtshof.)

**Aufforderungen.**

Vom Herrmannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Maria Ferenczischen Nachlaß in Székely-Mégen bis 31. Juli.

Vom Maros-Bárábolyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Josef Szamorjasi'schen Nachlaß in Székely-Mégen bis 31. Juli.

No. 3451/1878.

[461] 2—3

**Bekanntmachung.**

Die Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Kundmachung, ddo 1. Juli 1878, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividenden oder Renten für das Jahr 1876 und 1877 noch nicht behoben haben, zu deren Hebung nach §. 30 und §. 90 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei der Commandite der Anstalt einzusehen werden kann. Auch werden die Theilnehmer der Anstalt nach den neuen Statuten unter Verweisung auf §. 62 und §. 93 der Statuten darauf aufmerksam gemacht, daß die der Administration angezeigte Verzichtleistung auf den Rentenbezug nur auf die nächsten drei aufeinander folgenden Jahre sich beziehe, nach deren Ablauf dieselbe stets erneuert werden muß.

Wien, den 1. Juli 1878.

**Von der Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt.**

Wir empfehlen geschätzt. als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zellstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

**von M. J. Elsinger & Söhne**

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. u. k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

**Dunst- u. Ginfied-Gläser**

angefommen bei

**J. F. Schneider.**

[469] 2—2

**Local-Veränderung.**

(455) 3—3

**Louise Bonkutz,**

welche alle Gattungen Hüte, Hauben, Kleider und Wäsche verfertigt, so auch Unterricht in denselben Gezeihäden ertheilt, wohnt jetzt:

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8, I. Stock.

**Dr. Kraus Heinrich,**

kön. ung. Staats-Eisenbahnarzt,

hat sich in Schäßburg niedergelassen und wird seine Privatpraxis am 1. August l. J. antreten.

**Gummi- und Fischblase-Cottons**

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

**J. N. Schmeidler,**

(588) 95

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

Jedem, der nach Wien reist und dem etwas an den Zähnen fehlt, empfehlen wir den weltberühmten

**D. Herzl,**

Erfinder der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn patentirten

(458) 2—3

**Gaumen freihaltenden Zähnen,**

Wien, Stadt, Adlergasse 1.

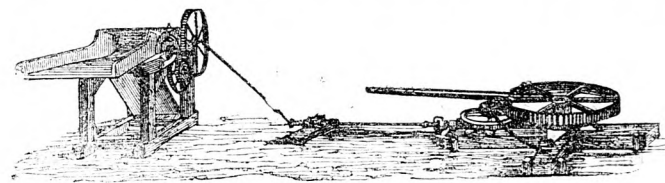
**G. L. Daube & Co.,**

**Central-Annoncen-Expedition** der deutschen und ausländischen Zeitungen in **Wien,**

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes,

halten sich bestens empfohlen zur Vermittelung von Inseraten in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. des In- und Auslandes, unter Zusicherung promptester, billigster und gewissenhaftester Bedienung; auch stehen dieselben den p. t. Inserenten gerne mit ihren auf langjährigen Erfahrungen sich basirenden Rathschlägen in Insertions-Angelegenheiten zur Verfügung. Bei grösseren Aufträgen wird der höchstmögliche Rabatt bewilligt. Ausführliche Zeitungs-Cataloge und Kostenvorschläge gratis.

(819) 21



**ADAM MERGER in Hermannstadt,**

**Kempelgasse Nr. 5, nächst der Kempel-Cajerne,**

empfeilt dem verehrten p. t. Publicum sein gut sortirtes Lager von **Hand- und Göpel-Drechselmaschinen** von 2—6 Pferde- oder Ochsenkräfte, mit und ohne Fugvorrichtung, von der allseitig anerkannten und beliebten Fabrik „Umrath & Comp. in Prag“; ferner sind noch am Lager: **Säckelschneider, Schollenbrecher (Pulverstregge), Raden- und Wiffen-Auslösemaschinen (Trieur), Korn-Mähmaschinen** etc. etc., sowie die von mir selbst erzeugten, als vortreflich anerkannten, von der **Kronstädter und Szegediner Industrie- und Landwirtschaftlichen Ausstellung** preisgekrönten **Spreu- und Sortir-Reuter** in verschiedenen Größen.

Von den solid und stark gebauten Maschinen kann sich Jedermann die Ueberzeugung verschaffen. — Für sämtliche Maschinen wird garantirt.

[427] 7

**Erste siebenbürgische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Giesserei**

von

**Samuel Dietrich** in Klausenburg.

**Erzeugnisse:**

- Dampf-Maschinen.
- Dampf-, Saug- und Druck-Pumpen.
- Brunnenwerke.
- Feuerlösch-Apparate.
- Einrichtungen für Kunst- und Flach-Mühlen, Brennereien und Brauereien.
- Maischühr- und Kühlwerke.
- Hefe-Pressen.
- Loch-Pressen.
- Malz-Quetscher.
- Circular- und Gatter-Sägen.
- Pferde-Göpel.
- Transmissionen.
- Heb- und Schlagwerke.
- Aufzüge und Wagenwinden.
- Decimal- und Centimal-Waagen.
- Wein-Pressen.
- Trauben-Quetscher.
- Häcksel-Maschinen.
- Rübenschneid-Maschinen.
- Kukurutz-Hauen.
- Kukurutz-Häusler.
- Kukurutz-Rebler.
- Säe-Maschinen.
- Wein-, Grund- und Wende-Pflüge.
- Extirpator.
- Wiesen-Hobel.
- Eggen.
- Putz- und Sortir-Reuter.

Ueberrnimmt die Lieferung und Aufstellung von gusseisernen Balusterstäben und Lanzen zu Gräber, Balcone, Treppen und Treppen-Geländer, Schmied- und gusseiserne Röhren, Träger, Säulen, ferner Messing- und Rothgüsse, sowie alle in das Maschinenfach einschlagende Ausarbeitungen von Projecten, Plänen, Aufmontirungen und Reparaturen.

[341] 9—10